

Hendrik Kelzenberg (Antrag Nr. 124)

Die eisenzeitliche Siedlung Weisweiler 111

Die eisenzeitliche Siedlung Weisweiler 111 lag auf einem bis zu 8 m hohen Geländesporn zwischen den Ortschaften Bourheim und Kirchberg. Begehungen durch Mitarbeiter der Außenstelle Titz des RAB erbrachten Funde des älteren Neolithikums sowie der Hallstatt- und Latènezeit. Im Rahmen des Sonderprojektes „Modellprospektion Inden I/II“ wurde der Fundplatz im Mai 1996 durch geophysikalische Prospektionsmethoden, in diesem Fall eine Magnetometermessung, untersucht. Die großflächige Ausgrabung des Fundplatzes erfolgte zwischen dem 17.06. 1996 und dem 29.01.1997.

Neben der eisenzeitlichen Siedlung wurden während der Ausgrabung eine Siedlung der älteren Bandkeramik und ein Grabenwerk der ausgehenden Eisenzeit/frühen römischen Kaiserzeit erfasst. Bei den erfassten neuzeitlichen Befunden handelt es sich um Mergelgruben sowie Schützengräben und Geschützstellungen.

Ziel der wissenschaftlichen Bearbeitung ist die katalogmäßige Erfassung und wissenschaftliche Auswertung aller Befunde und Funde der früheisenzeitlichen Siedlung WW111 sowie davon ausgehend die Klärung ihrer chronologischen Stellung und ihre Einordnung in den eisenzeitlichen Siedlungskontext der rheinischen Lößbörden.

Von den insgesamt 1348 erfassten Befunden können 611 der frühen Eisenzeit (HaC/D – LtA) zugeordnet werden. Hierbei handelt es sich vornehmlich um Gruben und Pfostengruben. Es konnten aber auch ein Ofen und zwei Feuerstellen erfasst werden. Siedlungen der frühen Eisenzeit bestanden aus mehreren Einzelgehöften, bestehend aus mehreren Gebäuden unterschiedlicher Funktion und Konstruktion. Die Untersuchung der Befunde soll die innere Struktur der Siedlung, die Zusammensetzung der Hofkomplexe sowie die Funktion von Gebäudetypen und Einzelbefunden beinhalten. Unter den Funden nimmt die Keramik aus 105 Befunden den Hauptteil des zu bearbeitenden Materials ein. Insgesamt stehen ca. 2270 Einzelscherben sowie zwei während der Grabung nahezu vollständig geborgene Gefäße für eine Auswertung zur Verfügung. Hier stehen die Untersuchung der Keramik hinsichtlich der Zusammensetzung des Gefäßspektrums und der chronologischen Einordnung der Keramik im Vordergrund.

Neben der Keramik werden die aus 28 Befunden geborgenen Silexartefakte sowie die für eisenzeitliche Siedlungsplätze charakteristische kleine Anzahl von Metallfunden, einige Eisenreste und eine Bronzenadel untersucht.

Auch naturwissenschaftliche Untersuchungen sind Teil der Auswertung. Die archäobotanische Auswertung der entnommenen Bodenproben soll nicht nur vegetationsgeschichtliche Aspekte beleuchten, sondern auch über das Spektrum der nachgewiesenen Kulturpflanzen Hinweise auf die Ernährungsgrundlage der Bevölkerung liefern. Erkenntnisse zu ernährungs- und wirtschaftsgeschichtlichen Fragen soll auch die Untersuchung der aus 13 Befunden geborgenen Tierknochen erbringen.

Es soll ein möglichst umfassendes Bild vom Aufbau der Siedlung, der wirtschaftlichen Aktivitäten der Bewohner und ihrer Lebensumstände gezeichnet werden.

*Hendrik Kelzenberg M.A.
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Institut für Vor- und Frühgeschichte*